

Sollte ich nun eine trockne Anleitung zur Cultur der Georgine geben? Ich zauderte dies zu thun, um so länger, je minder das rein Didaktische überhaupt meinem Naturell zusagen mag. Der Gegenstand meines Studiums, meinte ich, müsse sich in mehren Beziehungspunkten auffassen und behandeln lassen. Ich hielt dafür, wie die in ihrem Vaterlande fast unbeachtete Wiesenblume durch sorgfältige Pflege eine der erfreulichsten Zierden europäischer Gärten geworden, müsse das Geschichtliche ihrer Cultur und Verbreitung einiges Interesse für jeden ihrer Verehrer haben. Ergänzungen und Berichtigungen dessen, was ich darüber gesammelt, verdanke ich der eben so gütigen als bereitwilligen Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Geheimraths Freiherrn Alexander von Humboldt, der von Pazuaro's Höhen aus der schönen Mexikanerin den Weg in unsere Gärten und Parke selbst auf's Neue kräftigst gebahnt hatte.

Nächst dem schien es mir wünschenswerth, mich über das Systematische ihrer Gattung und Arten, über Terminologie, über die Natur ihrer Farben, die noch sehr problematische Nutzbarkeit ihrer Blätter und Knollen zu verständigen. Endlich lag mir am Herzen, Vorschläge zu thun, wie bei einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Menge von Spielarten der Verwirrung in den Benennungen derselben durch Befolgung der Grundsätze rationeller Nomenclatur vorgebeugt und der noch bunt in Gärten umherwandelnde Haufe entweder nach den Farben, oder besser nach den Formen der Blüthen schicklich und bequem gruppirt werden möchte.